

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 52 (1981)
Heft: 11

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spezielle Arbeitsgruppe für psychisch Behinderte geschaffen werden. Zudem laufen Vorarbeiten, um Schwerbehinderten Wohngelegenheiten anbieten zu können.

Das Kloster Menzingen hat seine Ordensschwwestern aus dem Alters- und Pflegeheim des Bezirks Höfe in **Feusisberg (SZ)**, wo sie seit der Eröffnung des Heims im Jahre 1966 für die Leitung und die Pflege verantwortlich waren, zurückziehen müssen. Neuer Heimleiter ist Franz Good-Keller.

An der Sonderschule **Hagendorn (ZG)** musste, ebenfalls wegen Schwesternmangels, eine neue Leitung eingesetzt werden, nachdem Menzingen sich gezwungen sah, alle Schwestern zurückzuziehen. Hans-Ruedi und Michèle Grüning werden das Heim ab dem 1. Dezember führen.

Nachdem die Planungsgruppe für Betagtenbauten in **Malters (LU)** ihren Auftrag erfüllt hat, wurde nun eine Baukommission bestimmt, die vorerst die Vorbereitungen für die Abstimmung zur Erlangung eines Projektierungskredites zu erledigen hat.

In einer generalstabsmässig vorbereiteten Aktion zügelte das Verwalterehepaar Saxer-Cafilich seine 60 Pensionäre, das Personal und was zu einem gut funktionierenden Grosshaushalt gehört, von **Oberwil (ZG)** nach **Gersau (SZ)**. Der Umzug wurde nötig, weil im Altersheim Mühlematt alle Zimmer mit WC versehen werden und gleichzeitig

auch eine Feuermeldeanlage eingebaut und die Fassade des Hauses erneuert wird. Das Heim ist während eines halben Jahres im Hotel Beau Rivage untergebracht.

Der Bezirksrat **Küssnacht (SZ)** verlangt vom Vorstand des Altersheimvereins Seematt, dass der bisher mit dem Projekt beauftragte Architekt sofort entlassen werde. Es wird darauf hingewiesen, dass aufgrund des gestörten Verhältnisses eine fruchtbare Zusammenarbeit nicht mehr möglich sei.

In **Wassen (UR)** ist das neue Betagten- und Pflegeheim, das vierzig Personen beherbergen kann, feierlich eingeweiht worden. In 15monatiger Arbeit wurde das ehemalige Posthotel in ein Heim umgebaut. Damit wurde ein weiterer Beitrag zur Behebung des Mangels an Wohnplätzen für Betagte im Kanton Uri geleistet.

Im ehemaligen Kindergarten «Sternmatt» in **Baar (ZG)** ist ein Tagesheim für Kinder alleinstehender Mütter oder Väter eröffnet worden. Vor Jahresfrist bewilligten die Stimmberechtigten dafür einen Kredit von 85 000 Franken und entschlossen sich zudem, das mutmassliche Betriebsdefizit für 1981 von etwa 40 000 Franken zu übernehmen. Im Tagesheim werden zurzeit 15 Kinder betreut.

Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Jugendsiedlung Utenberg, **Luzern**, organisierte eine Gruppe prominenter Leute das «Utebärg-Fäscht», das wäh-

rend zweier Tage ein mit Attraktionen reich gespicktes Programm anbot.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

Aargau

Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat dem Projekt eines Erweiterungsbau des Schweizerischen israelitischen Altersheimes in **Lengnau** zugestimmt und einen Staatsbeitrag von 100 000 Franken zugesichert. Dieses Heim wurde im Jahr 1903 feierlich eingeweiht, 1929—1930 vollständig renoviert und 1964—1968 erweitert und als beitragspflichtig anerkannt.

«Nicht Almosen vor der Haustüre, sondern Arbeit und Unterkunft» war der Kampfruf bei der Gründung der Arbeitskolonie **Murimoo**. Bis heute haben 3500 Männer in ihr für längere oder kürzere Zeit Betreuung gefunden. So schreibt der Jahresbericht des Vereins Aargauische Arbeitskolonie. Nicht Schlechtigkeit habe diese Männer in den Zustand gebracht, in welchem sie hier eingewiesen wurden, sondern Mangel an irgend einer Qualität. Viele von ihnen seien geschädigt, behindert, invalid. Ende 1979 waren von den 111 Männern,

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Was kümmern den Heilpädagogen die Drogenabhängigen?

Fortbildungskurs für Fachkräfte aus heilpädagogischen Berufen (Kurs 20)

Zielsetzung	Einblick in Theorie und Praxis der Rehabilitation Drogenabhängiger anhand des aebi-hus-Modells
Arbeitsweise	Information durch Fachreferenten Diskussion Fallarbeit in Gruppen Auswertung von Videoaufnahmen
Kursleitung	W. Feller, Mitglied Leitungsteam aebi-hus und Mitarbeiter
Teilnehmer	25
Zeit	Freitag, 22. Januar 1982, 10.00 Uhr bis Samstag, 23. Januar 1982, 17.00 Uhr
Ort	Heilpädagogisches Seminar, Zürich Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich (beim Pfauen)
Kursgebühr	Fr. 120.—
Anmeldung an:	Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich Telefon 01 251 24 70 / 47 11 68

Veranstaltungen

Kurse des HPS Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1981/82 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

Martin Bubers «Reden über Erziehung»

Kursleiter: Dr. H. J. Tobler; vier Montagnachmittage von 17 bis 18.30 Uhr; 11., 18., 25. Januar und 1. Februar 1982 im Heilpädagogischen Seminar, Kantonsschulstr. 1, 8001 Zürich; Gebühr 90 Franken (Kurs 24).

Ueberlegungen über Wesen und Weg sittlicher Erziehung anhand von Ausschnitten aus Pestalozzis «Stanser Brief»

Kursleiter: Dr. Ruedi Arn; 4 Montagnachmittage von 17 bis 18.45 Uhr; 22. Februar, 1., 8., 15. März 1982 im Heilpädagogischen Seminar; Gebühr 90 Franken (Kurs 25).

Anmeldung für beide Kurse: Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 251 24 70 / 47 11 68.

Das vollständige Kursprogramm sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos im Heilpädagogischen Seminar Zürich, Kantonsschulstr. 1, 8001 Zürich, angefordert werden.

die hier beherbergt wurden, 73 IV-Rentner.

Das Blinden- und Invalidenheim **Rothrist** feierte Ende August sein 50jähriges Bestehen.

Die «Borna» ist aus bescheidensten Anfängen herausgewachsen und gross geworden. Ein 25jähriger, durch Unfall Erblindeter, Walter Stutz, hat vor 50 Jahren die Initiative zum heutigen Werk ergriffen. Nach einem monatelangen Spitalaufenthalt hatte er im Blindenheim Horw das Bürstenmachen erlernt. 1927 fing er in **Boningen** an, im Einmannbetrieb Bürsten herzustellen. 1931 erhielt er von den Kantonen Solothurn und Aargau finanzielle Hilfe, so dass er das junge Einzelunternehmen in die Selbsthilfegenossenschaft «Blindenheim Boningen» umwandeln und festigen konnte. Bald war das grosse Heim mit 80 Wohnplätzen voll besetzt.

Schöffland hat sein Alters- und Leichtpflegeheim eingeweiht.

Basel

Cerebralgelähmte aus dem Kanton Baselstadt sollen ein Beschäftigungs- und Wohnheim in **Münchenstein** erhalten,

währenddem für in gleicher Weise Behinderte aus dem Baselland Heimprojekte in **Liestal** und **Allschwil** studiert werden.

Im Kinderheim «Auf Berg und Wohnheim für Mütter» **Seltisberg** ist eine buntgemischte Gesellschaft beieinander. Die Palette der Bewohner umfasst Säuglinge, Kleinkinder, Schulkinder, jugendliche Praktikanten, erfahrene Erzieher, Töchter, alleinstehende Mütter sowie berufstätiges und leitendes Personal. Alle Glieder dieser grossen gemischten Familie haben ihre bestimmten eigenen Gründe, um in diesem Haus zu leben. Diese Gründe reichen vom milden Zwang über Hoffnung bis zu Idealismus. (70 Personen.)

Bern

Jugendliche, die auf die schiefe Ebene geraten sind oder die vor gewalttätigen Eltern geschützt werden müssen, können von den Vormundschaftsbehörden oder vom Strafrichter in ein Heim eingewiesen werden. Mädchen zum Beispiel ins Schulheim **Richigen**. Dort gibt es neuerdings eine Gruppe, in welcher schwierige und stark fluchtgefährdete Töchter besonders intensiv betreut werden können. In der Intensivgruppe werden vier Mädchen von je vier Erwachsenen betreut. Diese vier Zöglinge sind besonders schwierig und extrem fluchtgefährdet. Dank der einheitlichen Betreuung durch vier geschulte junge Fachleute lernen die Mädchen nach ihrem Heimeintritt aus ihrer vielfach von Aggressionen geprägten Grundhaltung herauszuwachsen. Hilft alles nichts mehr, bleibt als Alternative nur noch der absolute Freiheitsentzug.

In **Tschugg** betreibt der Fürsorgeverein für Anfallkranke eine Beratungsstelle für Anfallkranke in der psychiatrischen Universitätsklinik in Bern. Mit den verfeinerten schmerz- und gefahrlosen Methoden des Elektroenzephalogramms werden heute die Gehirnströmungen gemessen. Das ist ein hochrangiges Hilfsmittel in der Neurologie und besonders in der Epileptologie, das dort aus dem diagnostischen Rüstzeug nicht mehr wegzudenken ist.

In **Wimmis** soll ein neues Drogenrehabilitationszentrum entstehen. Die Wohngemeinschaft «Rüdl» zieht ins alte «Brodhüsli».

Seit sechs Jahren gibt die Stadt **Bern** einen «Wegweiser für Betagte» heraus. Dieses kleine Nachschlagewerk gibt Auskunft über alle Dienstleistungen und Einrichtungen, die Rat- und Hilfesuchenden zur Verfügung stehen. Diese Broschüre wird vom Fürsorgeamt der Stadt Bern gratis abgegeben.

In **Courtélary** wird die erste französischsprachige Aufnahmegemeinschaft für junge, ehemalige Drogensüchtige aufgebaut. Das Projekt, das vor 3 Jahren mit viel Elan und Begeisterung angepackt worden ist, geht heute nur mühsam seiner Verwirklichung entgegen. Zahlreiche Hindernisse stellen sich ihm

in den Weg. 1978 wurde ein altes Bauernhaus, «Les Pagrès», bei Courtélary gekauft. Die Liegenschaft sah traurig aus: verlotterte Fassaden, gähnende Löcher im Dach — das Ganze schien dem Zerfall geweiht. Heute bietet «Les Pagrès» ein idyllisches Bild — das leider durch den kürzlich erfolgten Wegzug des Heimleiterpaares getrübt worden ist. Sie sind nicht die ersten, die ausziehen, schon vor einem Jahr sah sich ein Erzieherehepaar gezwungen, aus persönlichen Gründen wegzugehen. Die Direktion des Gesundheitswesens des Kantons Bern ist beunruhigt. Schliesslich hat sie bereits über 100 000 Franken in dieses Projekt investiert. Bald wird es sich entscheiden, ob sie dieses Werk weiter finanzieren will oder nicht.

Im Arbeiterheim **Gampelen** («Tannenhof») ist die Belegung zurückgegangen. Wie der Vereinspräsident an der Hauptversammlung des Vereins bemerkte, ist es heute Sache des Sozialstaates, den Straftlassenen und vorübergehend Arbeitslosen ein Heim und ein bescheidenes Einkommen zu bieten. Trotzdem entspreche der «Tannenhof» noch einem Bedürfnis. Heute würden auf freiwilliger Basis verhaltensgestörte Männer aufgenommen, letztes Jahr 135. Diese Männer stammten aus 15 Kantonen (57 aus dem Kanton Bern). Dazu hat das Bundesamt für Sozialwesen 27 asylsuchende Männer vorübergehend eingewiesen.

Das Pflegeheim **Wiedlisbach** besitzt im Kanton Solothurn den Berghof **Oberglutzenberg**. So ist es dem Heim möglich, dort oben 50—60 Stück Jungvieh zu sömmern und dazu 7 Kühe, 40 Schafe und 2 Sauen zu halten. Seit Jahren sind vier Männer und eine Frau dort dauernd plazierte, die mit dem Leiterehepaar Trachsel zusammen eine Familiengemeinschaft bilden. Ein 1973 geschaffener Neubau erleichtert den Betrieb. Gelegentlich können auch Patienten des Pflegeheimes dort oben frohe Ferien geniessen.

Das Mütter- und Pflegekinderhilfswerk (MPB) stellte sein neuestes Projekt vor: Auf dem Grissenberg, in **Wiler bei Seedorf**, soll eine erste bäuerliche Pflegekinder-Grossfamilie entstehen. Der umgebaute Grissenberghof ist zur Aufnahme einer zehnköpfigen Familie bereit. Das Pflegekinderhilfswerk gründet und fördert seit beinahe 30 Jahren solche Grossfamilien.

Grossfamilien unterscheiden sich grundsätzlich von den üblichen Kinderheimen mit ihren professionellen Betreuern. Sie reproduzieren im Gegenteil das traditionelle Familienbild. Einem Ehepaar mit 1—2 Kindern wird ein Haus oder eine Wohnung zur Verfügung gestellt. Die Eltern verpflichten sich, 4—6 Pflegekinder aufzunehmen. Sie erhalten ein Kostgeld, aber die Stammfamilie soll nicht von der Betreuung der Pflegekinder leben. Der Grossfamilienvater soll einem eigenen Beruf nachgehen. Der Grissenberghof ist ein bäuerliches Kleinheimwesen mit ungefähr 16 Jucharten Land. Er kann im Familienbetrieb bewirtschaftet werden, ohne dass die mithelfenden Kinder übermässig belastet werden.

Schaffhausen

Das Altersheim «Wiesli» in **Schaffhausen** «isch groote» und offiziell eingeweiht worden. Für die 93 Plätze haben sich rund 500 Interessenten angemeldet.

Solothurn

Vor 18 Jahren wurde an bester Lage in **Hägendorf** das Altersheim «Theresienstiftung» der Benützung übergeben. Schon damals dachte man an einen Erweiterungsbauplan, der jetzt ermöglicht worden ist.

In **Zuchwil** ist das Altersheim «Blumenfeld» eingeweiht worden.

Thurgau

Weinfeldens Stiftung «Friedheim», die Sonderschule für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder, muss mit einem Betriebsverlust von nahezu einer Million leben.

Die Alters- und Pflegeheime in der Region **Hinterthurgau** sind voll besetzt. Die Betagten sollten sich rechtzeitig anmelden.

Westschweiz

Was wird aus dem ehemaligen Blindenheim «Sonnenberg», das von **Granges-Paccot** nach Zug/Baar umgesiedelt worden ist? Wenn alles wie geplant verläuft, wird es zum Freiburger Konservatorium.

In der Strafanstalt **Bellechasse** steht Direktor Rentsch mit seiner Frau seit 30 Jahren im Dienst. In jahrelanger Arbeit hat er mitgeholfen, das grosse Moos in fruchtbaren, ertragreichen Boden umzuwandeln, neue Häuser zu bauen, straffällige Menschen zu betreuen und ihnen den Weg ins Leben zu ebnen. Für die Angestellten wurden 24 Wohnungen erstellt. Heute beherbergt Bellechasse 130 Insassen, alle männlichen Geschlechtes. Das Frauenhaus wurde infolge Unterbesetzung vor zehn Jahren aufgehoben. Das Direktorenpaar hat seinen langjährigen Dienst angekündigt.

Zürich

Der Anbau im Altersheim «Böndler» in **Bauma** ist erstellt und bezugsbereit.

Die Klinik «Sonnenbühl» bei **Brütten** berichtet von einem «Leiterwechsel nach

einer Vertrauenskrise» innerhalb des Mitarbeiterstabes. Anfang August 1980 wurde der bisherige Leiter durch **Markus Eisenring** ersetzt.

In **Pfäffikon** wurde im März dieses Jahres die «Palme» eingeweiht. Das Haus beherbergt 70 interne und 5 externe Pensionäre — geistigbehinderte Erwachsene. Je nach Neigung und Behinderung werden dieselben eingesetzt: in den Werkstätten, in der Lingerie, im Hausdienst, in der Bäckerei, in der Gärtnerei oder in der Landwirtschaft. «Ohne straffe Ordnung ist ein Heim für geistigbehinderte Erwachsene nicht zu führen», bemerkt der Direktor des Wohnheimes **Otto Müller** entschieden. **Wädenswils** Kinderheim «Büel» wies im Berichtsjahr eine Rekordbeteiligung von 38 Kindern auf.

Nicht so verhielt es sich im Jugendheim **Oberwinterthur**. So kam das Sozialamt zu der Ueberzeugung, es wäre am besten, wenn man die beiden Heime gelegentlich zusammenlege und das Jugendheim **Oberwinterthur** zu diesem Zweck umbauere.

In **Adliswil** und **Richterswil** sollen neue Pflegeplätze für Langzeitpatienten geschaffen werden.

Das «Monikaheim» in **Zürich** hat anlässlich seines 50-Jahr-Jubiläums bekanntgegeben, dass in diesem Heim innert 50 Jahren 3095 Kinder geboren wurden, ihrer 8188 lebten vorübergehend hier, 6462 Frauen fanden vorübergehend hier ein Zuhause.

Das Pestalozziheim in **Rätterschen** wird diesen Sommer renoviert und teilweise

umgebaut. Darum musste nach einer provisorischen Küche Umschau gehalten werden. Als geniale Lösung tauchte die Idee mit dem Rottenküchenwagen der SBB auf. Nach sorgfältiger Prüfung und mit viel Mühe und Plage konnte ein solcher Wagen herantransportiert, aufgestellt und in Gebrauch genommen werden.

In **Seen** kann das Altersheim **St. Urban** projektiert werden. Das Projekt «Durchgangsheim für Jugendliche» in **Wila** ist gescheitert.

Noch nie war bei den Altersheimpensionären der Stadt **Adliswil** ein derart grosser Wechsel zu verzeichnen wie im Jahr 1980. Neunzehn Eintritten standen 21 Sterbefälle bzw. definitive Spitaleintritte gegenüber. Die Aufnahme von 90-jährigen Personen ist keine Seltenheit mehr. Das Altersheim ist erst dann gefragt, wenn ein selbständiges Wohnen oder das Verbleiben bei den Angehörigen nicht mehr möglich ist. Dadurch ist das Altersheim zunehmend in die Rolle eines Leichtpflegeheimes gedrängt worden, ohne dass es über eigentliche Pflegeeinrichtungen verfügt. Die Folge ist eine übermässige Belastung des Pflegepersonals.

Nach dem gescheiterten Projekt in **Wila** eröffnet der Verein «Wohn- und Arbeitsgruppe» (WAG) in **Grünigen** eine Uebergangs- und Wohngemeinschaft für 16- bis 19jährige Jugendliche, die sich in einer Krisensituation befinden.

Die Eingliederungsstätte «Appisberg» bei **Männedorf** ist eine private gemeinnützige Institution, die der beruflichen Abklärung, Ausbildung oder Umschulung von Behinderten dient.

IGEHO 81

Standbesprechung

HGZ Maschinenbau AG 8046 Zürich 11

Halle 23, Stand 531

rex-royal Modulprogramm

Der Qualitätsanspruch an den Kaffeeausschank seitens der Gäste ist mit der technischen Entwicklung der Apparate gestiegen. Mit der «rex-royal»-Modulbaureihe können alle Bedürfnisse, welche an einen gepflegten Kaffeeausschank gestellt werden, optimal erfüllt werden. Zwölf verschiedene Module ermöglichen, die «Kaffeemaschine nach Mass» zu bauen, individuell, je nach Anspruch an den Bedienungskomfort und den Leistungsbedarf.

Abgesehen von den vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten hat das «rex-royal»-Modulsystem noch weitere Vorteile, wie:

— **Separater Anschluss von Wasser und Strom:** Jedes Modul arbeitet

unabhängig und erhöht damit die Betriebssicherheit der Anlage.

- **Bei Fabrikrevisionen** können die betreffenden Module ausgetauscht werden.
- **Bei technischen Neuerungen** kann das entsprechende Modul ersetzt werden.
- **Bei Aenderung der Bedürfnisse** können je nach Anlage einzelne Module ausgetauscht werden.

rex-royal Filtramat

Die einzige vollautomatische, programmierbare Schweizer Filterkaffeemaschine mit der grossen Leistungselastizität von 1,5 bis 60 Liter Kaffee stündlich wird mit ausgezeichneten Referenzen im Mittelpunkt des gesamten HGZ-Angebotes gezeigt. Die erfreuliche Exportentwicklung hat dieser technisch hochstehenden Anlage auch im Ausland einen guten Namen verschafft. Diese Maschinen haben sich vor allem in SB-Restaurants sowie in der Hotellerie für den Frühstücks-Service bewährt.